

# Das Neue wagen

Die Publikation «Aussteigen – Umsteigen» porträtiert Menschen, die sich beruflich umorientierten, und zeigt auf, worauf es bei einer Veränderung ankommt. Von Rolf Murbach



Viele Leute steigen im Alter zwischen 45 und 55 um.

**A**uf einmal stimmt es nicht mehr. Man fühlt sich unwohl am Arbeitsplatz, ärgert sich, hinterfragt vieles und möchte, wenn es ganz schlecht läuft, alles hinschmeissen. Oder es hat sich über längere Zeit eine latente Unzufriedenheit angestaut. Aber man hat dieses Gefühl verdrängt oder ihm wenig Bedeutung beigemessen. Aber nun wird klar: Es muss sich etwas ändern.

Es kann auch sein, dass man im Job lange Zeit zufrieden war, es vielleicht immer noch ist, aber doch denkt: Ich will etwas ganz anderes machen. Einfach das Leben umkrepeln, etwas wagen, nochmals von vorne beginnen. Das kann mit dreissig oder vierzig sein; häufig stellt sich der Wunsch zwischen 45 und 55 ein: im letzten Drittel des Berufslebens einen radikalen Schnitt vornehmen, einen Traum verwirklichen, das tun, was man sich schon lange gewünscht hat. Nicht immer ist das möglich, denn Pflichten und Sachzwänge erschweren Veränderungen. Und doch ist es in vielen Fällen möglich, wie die neue Publikation von Mathias Morgenthaler und Marco Zaugg zeigt.

## Eigener Tee- und Gewürzladen

«Aussteigen – Umsteigen. Wege zwischen Job und Berufung» heisst das Buch. Darin werden in Interviews Menschen vorgestellt, die sich beruflich verändert haben, die auch im fortgeschrittenen Alter etwas Neues angepackt haben. Ein langjähriger Bank-Filialleiter kündigt seinen gut bezahlten Job und eröffnet einen Tee- und Gewürzladen. Eine alleinerziehende Kellnerin und Putzfrau wird zur gefragten Immobilienmaklerin. Ein Lehrer zieht los, um die Welt zu entdecken und leitet schliesslich Expeditionen in die Südsee.

Das Buch will – wie die beiden Autoren ausführen – dazu beitragen, dass mehr Menschen ihre eigene Geschichte schreiben, statt die Ziele anderer zu erfüllen. Warum bleiben Aus- und Umstiege die Ausnahme? Was lässt uns aufbrechen? Was hält uns zurück? Und wovon hängt es ab, ob eine Veränderung gelingt? Neben den vielen Interviews, die vielfältigste Veränderungsgeschichten porträtieren, geht die Publikation diesen Fragen nach.

## Orientierung

Das Buch ist weder Karriereratgeber noch Selbstverwirklichungspublikation. Es richtet sich an Menschen, die sich beruflich verändern wollen oder müssen und auf diesem Weg Orientierung, Inspiration und Unterstützung gebrauchen können – unabhängig davon, ob jemand die Stelle verloren hat, eine Erkrankung zur Neuorientierung zwingt, oder man sich zunehmend schwertut im gewohnten Umfeld zu funktionieren.

Teil 1 des Buches, der eine Einführung ins Thema vermittelt und Orientierung verschafft, beruht auf den Erfahrungen, die Coach und Prozessbegleiter Marco Zaugg in den letzten zehn Jahren in seiner Praxis gesammelt hat. Er zeigt auf, was uns bei Veränderungen bremst und welche Ressourcen uns voranbringen.

Teil 2 steht im Zeichen der Inspiration. Der Journalist Mathias Morgenthaler hat in den letzten 15 Jahren Hunderte von Gesprächen zu Berufs- und Laufbahnthematen geführt. In diesem Buch sind 45 davon versammelt.

Teil 3 schliesslich widmet sich der Umsetzung. Wo anfangen, wenn das Ziel oder der Weg im Nebel liegen? Man findet dort Fragen, Aufgaben und Empfehlungen, die einen darin unterstützen, die nächsten Schritte einer Veränderung in Angriff zu nehmen. Diesen Teil kann man durcharbeiten.

Die Publikation regt dazu an, die eigene berufliche Situation zu überdenken. Die Geschichten von Menschen, die das Neue wagen, sind spannend zu lesen, und sie bringen einen auf andere Ideen. Eine lohnende Lektüre.



**Mathias Morgenthaler, Marco Zaugg:** Aussteigen – Umsteigen. Wege zwischen Job und Berufung. Zytglogge Verlag, 2013. CHF 37,90

# Mit Coop erfolgreich verhandelt

**Der KV Schweiz freut sich über den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen zur Verlängerung des Gesamtarbeitsvertrages mit Coop.**

Ab 1. Januar 2014 profitieren die 37 000 Mitarbeitenden von Coop von Verbesserungen im Gesamtarbeitsvertrag (GAV). In konstruktiven Verhandlungen hat sich der KV Schweiz zusammen mit den anderen Sozialpartnern Syna/OCST, Unia und VdAC für verbesserte Anstellungsbedingungen bei Coop eingesetzt. Die erreichten Neuerungen zum heutigen GAV betreffen zu einem grossen Teil Themen, für die sich der KV Schweiz besonders engagiert: Neu erhalten Mitarbeiterinnen bereits ab dem vierten statt erst ab dem sechsten Dienstjahr 16 Wochen Mutterschaftsentschädigung. Im gleichen Zug konnte der KV Schweiz die Forderung nach zwei Wochen unbezahltem Vater-

schaftsurlaub und unbezahltem Urlaub bei längerem Pflegebedarf von Angehörigen durchsetzen. Für die Coop-Angestellten bedeuten diese Neuerungen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Der neue GAV, der bis Ende 2017 gültig sein wird, sieht im Weiteren einen verstärkten Kündigungsschutz für Mitarbeitende vor, die sich in einer Angestelltenorganisation oder Gewerkschaft engagieren. Angestellte werden zudem bei Neuorientierungen im Zuge eines Sozialplans optimal begleitet und Härtefälle können finanziell entlastet werden.

Die ganz grossen Verbesserungen sind ausgeblieben, dennoch bewertet der KV Schweiz das Resultat als positiv. Ausstehend ist nach wie vor die Überprüfung der Lohngleichheit von Frau und Mann. Hier fordert der KV Schweiz von Coop, das Thema zügig anzugehen. **ajm**

## Salärempfehlungen

# Den Lernenden mehr Lohn geben

**Der KV Schweiz empfiehlt, die Saläre von Lernenden in den Bereichen KV und Detailhandel sowie von Praktikantinnen und Praktikanten im nächsten Jahr zu erhöhen.**

Bis zu 50 Franken mehr pro Monat sollen Lernende 2014 erhalten. Dies schlägt der KV Schweiz in seinen neusten Lohnempfehlungen vor. Er orientiert sich dabei am Lohnindex des Bundesamtes für Statistik: Dieser ist seit der letzten Erhöhung im Jahr 2009 um 3.3 Punkte gestiegen.

Die Saläre der Lernenden und Praktikantinnen und Praktikanten werden auf diese Weise an die realen Gegebenheiten angepasst. In einigen Unternehmen ist das bereits geschehen. Nun ist es an der Zeit, dass alle Lernenden und Praktikantinnen und Praktikanten von einer Erhöhung profitieren.

### Gleiche Ansätze

Eine angehende Kauffrau im ersten Lehrjahr sollte ab nächstem Jahr ein Minimum von 770 Franken erhalten anstatt 750 Franken wie bisher. Ein künftiger Kaufmann im zweiten Lehrjahr müsste

980 anstelle von 950 Franken und einer im dritten Lehrjahr 1480 statt 1450 Franken bekommen. Dieselben höheren Ansätze gelten auch für Detailhandelsfachleute und Büroassistentinnen sowie Detailhandelsassistenten.

Personen, die ein Kurzpraktikum während der Handels(mittel)schulzeit machen, oder die nach Abschluss dieser Schule respektive des Gymnasiums als Praktikantinnen oder Praktikanten arbeiten, sollten ebenfalls zwischen 20 und 50 Franken mehr Lohn bekommen. Die empfohlenen Saläre variieren hier zwischen 770 und 1850 Franken.

Bei der Zweitlehre, die nach einer abgeschlossenen Grundbildung in einem anderen Berufsfeld gemacht wird, orientieren sich die Ansätze an jenen der zweijährigen Zusatzlehre. Im Bereich KV sollen sie im ersten Lehrjahr neu 1480 Franken und im zweiten Lehrjahr 1850 Franken betragen. **ajm**

Die Salärempfehlungen finden Sie auf: [www.kvschweiz.ch/grundbildung/in\\_der\\_Lehre](http://www.kvschweiz.ch/grundbildung/in_der_Lehre)



## Wenn es hart auf hart geht

Von Daniel Jositsch

Es passiert mir nicht oft, dass mir Kindergartenkollegen ein Mail schreiben. So geschehen in den letzten Sommerferien. Ein alter Kindheitsfreund meldete sich bei mir, weil ihm die Stelle bei einer Bank gekündigt worden war. Ich traf mich mit ihm und er schilderte mir seine Situation: 48 Jahre alt, KV-Lehre, seit damals keine Weiterbildung, verheiratet, zwei Kinder im schulpflichtigen Alter.

Was er braucht, ist erstens konkrete juristische Unterstützung bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Zweitens muss er Unterstützung haben bei der Planung seiner weiteren beruflichen Laufbahn. Und drittens braucht er persönliche Unterstützung. Letztere konnte ich ihm geben. Für die ersten beiden Punkte braucht es die Spezialistinnen und Spezialisten, die beim KV tätig sind, sei es im Rechtsdienst, sei es bei der Laufbahnberatung. Meine nächste Frage war also: «Bist Du KV-Mitglied?» Der Jugendfreund verneinte und schob die Begründung gleich nach: Er habe das KV gemacht und danach hätte er eigentlich nie ein Problem gehabt. Nur jetzt sei es eben so, dass, wenn es hart auf hart gehe, brauche man Unterstützung.

Er ist mittlerweile KV-Mitglied geworden. Es wäre aber sicher besser gewesen, er hätte diesen Entschluss schon früher gefällt. Man kauft den Rettungsring ja auch nicht erst dann, wenn das Schiff untergeht. Ausserdem hätte er dann schon frühzeitig von den verschiedenen Möglichkeiten des KV profitieren können, zum Beispiel von einer angemessenen Weiterbildung.

**Daniel Jositsch** ist Nationalrat und Präsident des KV Schweiz.  
[daniel.jositsch@kvschweiz.ch](mailto:daniel.jositsch@kvschweiz.ch)